

Drei Schaffner auf der Straßenbahn. Seit einigen Tagen geht man den Schwarzfahrern auf der Wiener Straßenbahn, deren Zahl auf täglich 200.000 geschätzt wird, dadurch zu Leibe, daß man auf stark besetzten Linien den einzelnen Waggons drei Schaffner beibringt. Der eine hat die vordere Plattform, den beliebtesten Aufenthaltsort der „Fahrgelbbliker“, und den vorderen Teil des Waggons, der zweite den rückwärtigen Teil und die hintere Plattform mit Karten zu versehen. Hierdurch wird es möglich, daß die jeweils Einsteigenden gleich zum Kartenzögen kommen und nicht erst fünf bis sechs Stationen fahren können, ehe sich der Schaffner bis zu ihnen durchgewunden hat. Trittbrettsitzer, die bisher fast nie zahlten, weil sie im Augenblick, wo der Schaffner zu ihnen kam, einfach absprangen, haben es jetzt nicht mehr so leicht wie früher und müssen nun auch in die Tasche greifen, um den Obolus für die Karte zu leisten. Schließlich ist noch ein dritter Schaffner da, der den Wagen abzurufen hat, für das ordentliche Aus- und Einsteigen sorgt und so wesentlich zur Beschleunigung des Verkehrs beiträgt.